

voll, daß die Menschen kaum Platz darin finden können. Karl sitzt beim Kutscher, und Papa und Lottchen hinten auf dem Stuhl, der eigentlich für den Diener bestimmt ist.

Nun ist Alles fertig! Der Kutscher knallt und zieht die Pferde an, und unter Hutschwenken und Lächerwehen und Ruckhandzuwerfen geht's fort, unter den großen Kastanienbäumen durch, die mit ihren Zweigen die Abreisenden noch festhalten wollen, und so zum Hofthor hinaus. An der Ecke wird noch einmal zurückgesehen. Ach, sieh! da läuft die ganze Familie rufend und winkend hinterdrein. Trina hat Roland's kleinen Ueberwurf hinter der Stubenthür hängen lassen, den hat die kleine Emilie entdeckt und zum Glück so früh, daß er nun noch nachgebracht und mitgenommen werden kann. Emilie bekommt tausend Dank. Es wird noch einmal Abschied genommen und begrüßt und geweht und geschwenkt, da fährt der Wagen um die Ecke.

Erst ist Alles still, und Jeder hat seine eigenen Gedanken. Den kleinen Roland scheint das etwas verlegen zu machen. Er sieht mit sehr ernstem Gesicht eins um's andre, seine Mama und die große Blechdose auf ihrem Schooße an, dann stößt er einen tiefen Seufzer aus und sagt: „Mama, ich bin gräßlich hungrig!“

Ein allgemeines Gelächter ist die erste Antwort, denn dicht vor dem Wegfahren hatte die ganze Familie Butterbrot und Fleisch und Eier und Wurst gegessen, jeder so viel er mochte, und der kleine Roland hatte es sich so trefflich schmecken lassen, daß Mama meinte, er würde für den ganzen Tag genug haben.

Dadurch ist mit einem Male die Stimmung ganz heiter geworden, und der Vater schlägt vor, ein fröhlich Morgen-